

# „Ohne Effizienz geht es nicht“ – Ergebnisse einer Befragung unter Studierenden der Volkswirtschaftslehre

von Lukas Bäuerle (M.A.), Institut für Ökonomie an der Cusanus Hochschule

Zehn Jahre nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Diskussion um Bedeutung und Qualität wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge 2018 weiterhin in vollem Gange. Während sie als Aktivist\_innen eine maßgebliche Rolle in diesem Diskurs einnehmen, bleiben Studierende und studentische Positionen in der dezidiert *wissenschaftlichen* Auseinandersetzung mit dem Thema oftmals unterrepräsentiert. Vor diesem Hintergrund wurde am Institut für Ökonomie an der Cusanus Hochschule von 2016 bis 2018 eine umfassende Erhebung studentischer Wahrnehmungen mithilfe des Gruppendiskussionsverfahrens durchgeführt, die dann mit der Dokumentarischen Methode (Ralf Bohnsack) ausgewertet wurden. Dabei konnten insgesamt vier grundlegende Orientierungsprobleme rekonstruiert werden, die für den Erfahrungsraum ‚VWL-Studium‘ aus studentischer Sicht typisch sind: (1) VWL-Studierende orientieren sich stärker an den Studienstrukturen (z.B. Prüfungsmodalitäten, curricularer Aufbau), denn an den volkswirtschaftlichen Studieninhalten, (2) Mathematik wird als selbstverständliche Grundlage des Studiums wahrgenommen, (3) realweltliche Bezüge bleiben insbesondere im Grundstudium aus und schließlich dokumentierte sich (4) eine scharfe Trennung zwischen einer rigiden Einführungsphase (3.-4. Semester) und einer von Wahlfreiheiten geprägten Studienphase danach.

*En gros* legen die Ergebnisse nahe, dass die Diskussion um eine Pluralisierung akademischer ökonomischer Bildung nicht nur deren *Inhalte*, sondern vielmehr deren *Formen* in den Blick bekommen muss. So scheinen die strukturellen, durch die Bologna-Reform induzierten Rahmenbedingungen grundständiger VWL-Studiengänge den für Studierende primären Orientierungs- und Handlungsdruck auszulösen. Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass die jüngst diskutierten manipulativen Gefahren ökonomischer Bildung aufgrund der Ähnlichkeit ökonomischer Studieninhalte und ökonomisierter Studienformen besonders groß sind.

Je nach Zeitbudget wird sich der Beitrag auf einzelne Ergebnisse konzentrieren und deren Bedeutung für transformatorische Prozesse in Richtung einer pluralen und reflektierten Ökonomik skizzieren.